

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6243.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Johannisstein.

Mit „Illustrir. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gepaltene Copypresse oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefant“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Johannisstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Käroly & Liebmann.

Nr. 39.

Schandau, Dienstag, den 6. April 1897.

41. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Holzversteigerung auf Reinhardtsdorfer Forstrevier. Im Gasthof zum Erbgericht in Krippen

solten

Dienstag, den 13. April 1897, von Vormittags 9 Uhr an:

1 birken Stamm, 3183 weiche Stämme, 378 weiche Sparren, 65 buchene und 2996 weiche Klöber, 222 weiche Schleifklöber, 1331 weiche Stempel, 1010 weiche Derbstangen, 1656 weiche Stangenklöber, 3340 weiche Schaathölzer, 9430 weiche Reisstangen, 8 rm buchene

und 243 rm weiche Brennscheite, 4 rm buchene und 112 rm weiche Brennknüppel, 1 rm buchene und 329 rm weiche Brennäste, 8, hdt weiches ungeschneidetes Brennreisig — aufbereitet in den Abtheilungen 8, 30, 31, 32, 35, 55, 59, 62, 69, 70, 72, 73 u. 78 — versteigert werden.

Kgl. Forstrevierverwaltung Reinhardtsdorf u. Kgl. Forstrentamt Pirna, am 3. April 1897.

Linke.

Marschall.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Bestellungen

auf das zweite Quartal

„Sächsischen Elbzeitung“

werden zum Preise von Mk. 1,50 entgegengenommen bei allen Postanstalten, Briefträgern, unseren Boten, sowie in unserer Expedition.

#### Politisches.

Kaiser Wilhelm wird seinem erlauchten Freund und Verbündeten, dem Kaiser Franz Josef, in der zweiten Hälfte des gegenwärtigen Monats einen Besuch in Wien abstaten. Das Programm für denselben lautet nach angeblich authentischen Wiener Meldungen folgendermaßen: Am Vormittag des 21. April Ankunft des deutschen Kaisers in Wien; großer Empfang auf dem Bahnhof; der hohe Gast nimmt Absteigequartier in der Hofburg. Zu seinen Ehren findet daselbst nachmittags große Galatabelle statt, abends ist Galavorstellung im Opernhaus. Am 22. April vormittags wird vom Kaiser Franz Josef die große Frühjahrsparade über die verstärkte Wiener Garnison abgehalten, Kaiser Wilhelm nimmt die Parade ab; bei den Vorbeimärschen wird Kaiser Franz Josef seinem kaiserlichen Gast die gesammten Paradedruppen, letzterer aber dem Kaiser Franz Josef sein österreichisches Husaren-Regiment Nr. 7 vorführen. Am Mittag des Paradedages ist ein Besuch des deutschen Kaisers bei seinem Regiment in Aussicht genommen, abends findet Tafel in der Hofburg statt, worauf Kaiser Wilhelm wieder abreist. — Man darf wohl dieser bevorstehenden jüngsten Begegnung der beiden Herrscher angezogen der noch immer fortdauernden Krisis im Orient eine besondere politische Bedeutung beilegen, denn zweifellos wird bei dieser Gelegenheit eine eingehende persönliche Aussprache zwischen ihnen über die orientalischen Wirren erfolgen. Bemerkenswerth ist es ferner, daß Kaiser Franz Josef alsbald nach seiner Zusammenkunft mit dem deutschen Herrscher seine angekündigte Reise nach Petersburg zum Gegenbesuch beim Czaren antritt, am 25. April; der innere Zusammenhang der beiden Vorgänge ist unverkennbar.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag der Abwechslung halber wieder einmal mit Initiativ-Anträgen. Zuerst kam der Antrag des antifemistischen Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg auf Wiedereinführung der confessionellen Eidesformel an die Reihe, welche Forderung der Antragsteller in durchaus sachlicher Weise durch den Hinweis auf die Nothwendigkeit begründete, zur Bekämpfung der bedenklichen Zunahme der scharfzüngigen Eide die Eidesformel mit verstärkten religiösen und confessionellen Garantien zu umgeben. Zu Gunsten des Antrages äußerten sich der Centrumsführer Dr. Lieber, der Reichsparteiler Graf Bernstorff-Lauenburg und der conservative Schall, wobei sämtliche Redner darin übereinstimmten, daß es gelte, die Heiligkeit zu schützen. Dagegen bekämpften den Antrag, allerdings unter von einander abweichenden Gesichtspunkten, alle Redner der Linken, die Socialdemokraten Bogherr und Dr. Lütgenau, die Freisinnigen Lenzmann und Rickert, sowie der Nationalliberale Dr. Osann. Dazwischen hinein spielte eine gereizte persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg einerseits und dem Wortführer von der freisinnigen Seite andererseits, und zwar wegen eines unparlamentarischen Ausdrucks, den der Abgeordnete Lenzmann gethan haben sollte. Schließlich wurde der erwähnte Antrag gegen die Stimmen der Linken angenommen. Dann folgte die Beratung des wiederum eingebrachten Centrumsantrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes und der hierzu von den Conservativen und den Freisinnigen eingebrachten Unteranträge auf Aufhebung des lediglich von § 2 — Befugniß der Reichsbehörden zur Ausweisung der Jesuiten oder Anweisung eines besonderen Wohnsitzes für sie — des genannten Gesetzes. In der Debatte begründeten die Conservativen, Freiconservativen, Nationalliberalen, Freisinnigen, sowie das Centrum durch die vor-

geschichten Redner nochmals ihre Stellung in der Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes, dann folgte eine etwas verwickelte Geschäftsordnungsdebatte, worauf die Annahme des Centrumsantrages und der beiden Unteranträge erfolgte. Zuletzt trat das Haus noch in die zweite Lesung des Margarinegesetzes der Conservativen ein, doch mußte schließlich die Debatte abgebrochen und die Sitzung geschlossen werden, als sich bei der Abstimmung über einen Abänderungsantrag des Abgeordneten v. Bloch die Beschlussunfähigkeit des Hauses herausstellte.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Specialberatung der Städteordnung für Hessen-Rassau fort und genehmigte die weiteren Bestimmungen der Vorlage durchgängig nach den Commissionsbeschüssen, abgesehen von redactionellen Aenderungen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern v. d. Neke, die Regierung sei mit Erhebungen über die Wirkungen des Dreiklassen-Wahlsystems beschäftigt, außerdem würde dem Landtage ein Gesetzentwurf über die Reform des Gemeindewahlrechtes für die ganze Monarchie einbringen. Am Sonnabend erörterte das Haus die Landgemeindeordnung für Hessen-Rassau.

Wit der Weiterentwicklung der griechisch-kretischen Angelegenheit sieht es wieder einmal ganz unsicher aus. Zwar heißt es, die Mächte seien nunmehr über Blokademassregeln gegen Griechenland einig geworden, aber an diese angelegliche Einigkeit kam man nicht eher glauben, bevor nicht die betreffenden Maßregeln wirklich zur Ausführung gelangen. Auf Kreta will es mit der Action der Admirale auch nicht sonderlich vorwärtsgelien; die Insurgenten nehmen gegenüber den vorlandeten Streitkräften der Mächte eine immer bedrohlichere Haltung an, sodas die Admirale es sogar für gut befunden haben, ihre Regierungen um die Entsendung von Gebirgsbatterien nach Kreta zu ersuchen. Das widerholte Bombardement der Stellungen der Insurgenten durch die internationale Flotte macht auf dieselben nicht den geringsten Eindruck; das ist auch erklärlich, wenn man z. B. verinnmt, das bei der 24stündigen Beschießung der das Fort Izjediu bedrohenden Insurgenten seitens der in der Sudabucht ankernden europäischen Kriegsschiffe die Insurgenten einen Verlust von nur einem Todten und vier Leichtverletzten gehabt haben. Auf die Nachrichten von Verhandlungen zwischen den Mächten über die Ernennung eines Generalgouverneurs von Kreta ist weiter gar nichts zu geben. Die Kreter haben vor dem „vereinigten Europa“ nicht den mindesten Respekt — wie sollte da ein Generalgouverneur seine Autorität geltend machen?

Die Komodie der Untersuchung in Sachen des Jameson'schen Einfall in Transvaal geht vor dem betreffenden Ausschusse des englischen Unterhauses noch immer weiter. Auch am Freitag hielt derselbe wieder eine Sitzung ab, in welcher u. A. der Oberst Willoughby verhört wurde. Die Sitzung nahm aber einen solchen Verlauf, das eines der Commissionsmitglieder selber, der bekannte Radicale Labouchere, die ganze Untersuchung als eine Farce, eine Posse erklärte; das war sie in der That von Anfang an!

Den Spaniern ist ein Hauptschlag im Revolutionskrieg auf den Philippinen gelungen, sie haben Cavite Binjo, den eigentlichen Mittelpunkt des Aufstandes, besetzt.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am Sonntag Nachmittag verschied hier selbst nach kurzem Krankenlager ein wackerer Kämpfer von 1866 und 1870/71, dem auch für seine Treue und Tapferkeit für das deutsche Vaterland ehrende Auszeichnungen zu Theil geworden sind. Es ist dies Herr Hauptzollamts-Assistent Künster, welcher bekanntlich viele Jahre lang im hiesigen Grenzbezirke Schandau, dann in Teitschen und seit einigen Jahren wieder in Schandau amirte.

— Verstorbenen Sonnabend Vormittag fand im Beisein vieler Bediensteten der Eisenbahn, der Post, der l. l. Finanzwache und des Bahnhofs-Endarmis, die feierliche Uebergabe der gemeinsam als Andenken gestifteten und beschafften größeren Photographie vom Bahnhof Schandau, an den in den Ruhestand getretenen Stationsassistenten Herrn Teubner durch den Bahnhofs-Inspector, Herrn Ihle, statt. Der Beschenkte war darüber hoch erfreut und dankte in bewegten Worten Allen, die zu dieser Aufmerksamkeit direct oder indirect mit beigetragen hätten. — Die Photographie, vom Herrn Photograph Lieske hergestellt, muß als sehr

gelingen bezeichnet werden, umsomehr, als bei der Aufnahme keineswegs die günstigste Witterung bestand.

— Am vorigen Sonntag vollzog sich in unserem Gebirgsgebiete ein ziemlich lebhafter Touristenverkehr, welcher schon in den ersten Vormittagsstunden seinen Anfang nahm und bis zur Abendzeit anhielt. Derselbe erstreckte sich fast auf alle Punkte des Gebirges. Touristen, welche den Rosenbergr erstiegen hatten, und bei denen sich nach dieser Leistung entsprechender Appetit geltend machte, fanden das Vergasthaus dort oben noch nicht offen. Es sei daher hiermit nochmals erwähnt, das das Vergasthaus erst am 11. oder 12. April eröffnet wird. Unter den vielen Touristen erblickte man auch die bekannten Bergtraxler aus Böhmen und Sachsen, die zur Abendzeit mit recht hübsch zerrissenen Kleidern in den Restaurants der Elbortschaften anzutreffen waren. Auf dem Großen Winterberge herrschten am Sonntag früh 5 Uhr 4 1/2 ° Kälte.

— Das Vergastgeschäft, hauptsächlich in Ladungs-fähnen gestaltet sich seit voriger Woche äußerst lebhaft. Manche Tage werden 60, 70 auch 80 Tausend Centner hier nach Oesterreich abgeschleppt. Rähne mit 12—13 Tausend Centner Ladung sind jetzt keine Seltenheit mehr. In Aufsig sind die Kohlenfrachten infolge reichlicheren Manmangebotes bereits von 38 Pf. auf 31 Pf. per Doppelhektoliter nach Magdeburg gesunken. Das Verladen von Zuder geht auch flott, die Fahrzeuge sind aber zu groß, sehr viele laden bei dem vollschiffigen Wasser 14—16000 Centner ein und gehört schon ein riesiges Quantum dazu, um nur einen Theil des verfügbaren Verschluß-Mannes zu befriedigen.

— Die Einführung einer einheitlichen Vermessung der Elbfahrzeuge soll nach einer aus Berlin kommenden Mittheilung im Reichsamt des Innern in einer Sitzung der Commission über die Einführung neuer Anordnungen für die Binnenschiffe beschlossen sein. Die der Sitzung beivoohnenden Vertreter der einzelnen Regierungen einigten sich dahin, ein einheitliches Vermessungssystem auf der ganzen Elbe einzuführen. In den Kreisen der Elbeschiffer, woselbst man schon seit Jahren eine derartige Anordnung als Bedürfnis empfand, wird diese Mittheilung sicher mit großer Freude aufgenommen werden.

— Die Landwirthschaftliche Feuer-Versicherungsgenossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden vertheilt nach Beschluß der Generalversammlung vom 31. März c. auf das Jahr 1896 wiederum 15% Dividende an ihre Versicherten, wozu Mk. 72800 erforderlich sind, während der Reingewinn im Jahre 1896 nebst Sonderträgen Mk. 226 054.06 betrug, so das sowohl der Haupt- wie auch Specialreservecfonds, welcher u. A. zur gleichmäßigen Dividendenvertheilung dienen soll, eine erhebliche Verstärkung erfahren und daher die Dividende für die nächsten Jahre schon wieder bereit liegt. Im ersten Vierteljahr 1897 hat die Anstalt wiederum bedeutenden Geschäftszuwachs zu verzeichnen, während die Schäden ungefähr nur dieselbe Höhe erreichten, wie in derselben Zeit des Vorjahres. Die Genossenschaft befindet sich jetzt im 25. Geschäftsjahre und erfreut sich, wie ihre Geschäftsentwicklung beweist, großer Beliebtheit sowohl bei Landwirthern wie auch bei Nichtlandwirthern, denen sie — unter Ausschluß von Fabriken zc. — ebenfalls Versicherung unter günstigen Bedingungen leistet.

— Ziegeleibesitzer in Sachsen, Schlessien und Böhmen sollen einen Ring geschlossen und sich verpflichtet haben, das Tausend Ziegel nicht unter 22 Mk. ab Ziegelei abzugeben. Der Bedarf an Ziegeln ist so groß, das auf lange Zeit alle Ziegeleien beschäftigt sind, beste Ziegeln kosten pro 1000 Stück 28—34 Mk. und auch die geringeren Sorten sind nicht unter 24 Mk. zu haben.

— Hütel Cure Kinder vor dem frühzeitigen Sihen auf der kalten Erde! Dieses Mahnwort richtet ein Kinderarzt an die Mütter, indem er schreibt: Viele, denen die Wartung und Pflege von Säuglingen oder kaum des Sighs und Gehens fähigen Kindern obliegt, glauben den Kleinen eine Freude zu bereiten und sehen es als eine Abhärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder auf dem an öffentlichen Plätzen aufgefahreuen Sand und den Wänken, oder sonst auf Wiesen und in Gärten umherfahren und kriechen lassen. Dies ist ein gefährliches Wagnis, da die bis in den Monat Juni hineinwährende Feuchtigkeit der sich erst allmählich erwärmenden Erde ungemein schädlich auf den garten Bau der Kinder wirken muß. Aus den